

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie alle Buchhandlungen
überall entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 115.

Neuenbürg, Freitag den 24. Juli 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 22. Juli. Wie die „Berl. Korresp.“ meldet, soll die aus 10 Offizieren, 79 Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Ablösung für das ostasiatische Detachement auf dem Schienenwege durch Rußland, die Mandschurei und China an ihren Bestimmungsort befördert werden. Die Regierungen von Rußland, Japan und China haben bereits ihr Einverständnis erteilt. Die Ausreise soll am 4. August von Wirballen aus angetreten werden. Der Bahntransport wird sich, abgesehen von der Zeiterparnis, wesentlich billiger gestalten als die Beförderung auf dem Seewege.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Preisaus schreiben für die Gewinnung eines geeigneten Entwurfs für die Ausstattung des durch die Münznovelle vom 19. Mai 1908 geschaffenen 25-Pfennigstückes für deutsche Künstler. Ausgesetzt sind drei Preise von 2000 M., 1500 M. und 1000 M.

Berlin, 3. Juli. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, haben die den Fürsten Eulenburg behandelnden Ärzte sich dahin ausgesprochen, daß der Fürst zur vollen Genesung einer Luftveränderung bedürfe. Es ist daher die Möglichkeit erwogen worden, den Fürsten wieder nach Liebenberg zu schaffen.

Berlin, 23. Juli. Eine Reichsdotation für den Grafen Zeppelin in Höhe von 6 1/2 Millionen Mark soll auf dem nächsten Deutschen Städtetag angeregt werden. Dieser Beschluß wurde heute abend in der Stadtverordnetenversammlung in Spandau mit großer Mehrheit gefaßt. Dem Deutschen Städtetag soll ein entsprechender Antrag unterbreitet werden.

Ueber das Vermögen des 22jährigen Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, Sohn des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Stenburg-Wüdingen-Wächtersbach, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Erst vor kurzem wurde der Prinz, der Leutnant im 11. Manen-Regiment ist, wegen Verschwendung unter Vormundschaft gestellt.

Frankfurt, 21. Juli. Das Interesse der turnerischen Kreise wandte sich am heutigen Tage vor allem den Aufführungen des schwäbischen Turnkreises zu. Ein berufener Beurteiler der Vorführung gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Vorführung einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe, daß sie als die beste Gesamtleistung auf diesem Gebiet bezeichnet werden dürfe. Der Kreisvorführung folgten 4 Gaumnatteriegen. Das Urteil über die sehr guten Leistungen der schwäbischen Gaue hat ein Kampfrichter in die für unsere Turner sehr schmeichelhaften Äußerung zusammengefaßt: „Solche Uebungen sollten auf der Tribüne ausgeführt werden, damit die Angehörigen der ganzen deutschen Turnerschaft sie sehen und von ihnen lernen könnten.“ Auch die 13 Vereinsmusteriegen des Kreises erzielten sehr anerkanntswerte und erfreuliche Erfolge. — Unter den Siegern im Sechskampfe wurde Bruno Mahler (Münchener Männer-Turnverein) mit 130 Punkten erster, im Fünfkampfe Julius Wagner, geb. aus Neutlingen (Allg. Turnerbund Bern) mit 108 Punkten. In letzterem erzielte u. a. Rudolf Brothel (Turnerbund Ulm) 102 1/2 Punkte.

Frankfurt, 22. Juli. Von den 700 Turnern, die Sonntags im Sechskampfe teilnahmen, erhielten etwa hundert die Mindestpunktzahl. Das Resultat ist nicht glänzend und darauf zurückzuführen, daß sehr strenge Forderungen gestellt werden.

Das 11. deutsche Turnfest in Frankfurt hat am Donnerstag seinen Abschluß mit einer großen Nationalfeier am Niederwalddenkmal gefunden. Die Zahl der Teilnehmer war so groß, etwa 5000, daß sie in vier Gruppen geteilt werden mußten, die nacheinander ihre Feiern am Denkmal

hielten. In der ersten Gruppe sprach Dr. Lijan-Frankfurt, in der zweiten Redakteur Lohr-Frankfurt, in der dritten Dr. Göh-Weipzig und in der vierten Prof. Riefewetter-Frankfurt. Alle Redner betonten, daß die Jugend im nationalen Sinne erzogen werden müsse. Nach der Feier traten die einzelnen Gruppen ihre Turnfahrten an. In den Turnus fuhrten gegen 3000, in den Odenwald gegen 6000 Turner. Nach Paris begeben sich etwa 400 Turner.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Eine wunder-volle italienische Nacht bildete den Abschluß des 11. Deutschen Turnfestes. Festplatz und Festhalle, in der turnerische Vorführungen stattfanden, waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Frankfurt a. M., 22. Juli. Heute nachmittag 6.30 Uhr bei der Einfahrt des von Heidelberg kommenden Personenzugs überfuhr die Maschine wahrscheinlich infolge zu frühen Lösen der Luftdruckbremse das Sandgleis, beschädigte stark den Pressbock und entgleiste, ferner entgleiste der vorletzte Wagen. 17 Reisende sind leicht verletzt.

Karlsruhe, 23. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute den Fhrrn. v. Reizenstein aus Hameln wegen Heranführung des Staatsanwalts Dr. Bleicher zum Zweikampf zu einem Monat Festungshaft und den Baron v. Mengersen, ebenfalls aus Hameln, wegen Kartelltragens zu einer Woche Festung.

Freiburg i. S., 23. Juli. Heute Donnerstag früh 6 1/2 Uhr fand auf dem Hofe des hies. Landgerichts die Hinrichtung der Grete Veier durch den Landescharfrichter Brands statt.

Chemnitz, 22. Juli. Gestern nachmittag versuchte der aus einer Irrenanstalt entlassene 24 Jahre alte Weber Oeser den Arzt Dr. Wagner, der ihn verbinden wollte, mit einem Revolver zu erschießen. Als Oesers 70jähriger Vater dazwischen sprang, traf diesen die Kugel tödlich. Der Wahnsinnige rannte später in die Stubierstube des Diakonus v. Piembusch und schloß ihn nieder. Der Geistliche starb nach einigen Stunden. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Aus der Rheinpfalz, 20. Juli. In pfälzischen Jagertreibern wird Klage geführt über massenhafte Erkrankung des Rotwildes. Eine Nachen-made setzt sich im Rachen des Wildes fest und lebt dort auf Kosten der Tiere. Das Wild, das von dem Schmarotzer befallen wird, magert rasch ab. Es gibt einen gurgelnden Ton von sich, schleppt sich mühsam umher und geht meist ein.

Bromberg, 22. Juli. Von einer Tobshöhe bei Lobens an Pilzvergiftung erkrankten Arbeiterfamilie sind die Ehefrau und eine 11jährige Tochter gestorben. — In Eulensee erkrankten in einer Arbeiterfamilie ebenfalls die Ehefrau und zwei ihrer Kinder nach dem Genuß von Pilzen. Ein 14jähr. Mädchen ist gestorben. Die Mutter und das zweite Kind liegen schwer krank darnieder.

Zur Totsagung Roschdjestwensky wird aus Petersburg gemeldet: Nach Eintreffen der Nachricht vom Tode des Admirals wurden in den meisten Kirchen Rußlands Seelenmessen abgehalten. Die Dienstkollegen sandten Beileiddepeschen; auch die in der Peter Pauls-Festung internierten Gefangenen Nebogatoff und Stöfel ließen in der Kathedrale Seelenmessen abhalten. Abends lief dann plötzlich die Nachricht ein, daß Roschdjestwensky lebe und in allen Teilen des Landes mußten die für den Admiral anberaumten Seelenmessen abgesetzt werden. Der Admiral fühlt sich, seit dem er tot gesagt wurde, besser denn je.

London, 21. Juli. Eine Aufsehen erregende Rede hielt im englischen Oberhause Lord Cromer anläßlich der Vorlage eines englischen Alters-Pensionsgesetzes. Er äußerte, es sei die ernste Pflicht der Regierung, für den großen europäischen Konflikt Vorbereitungen zu treffen, der ohne jeden Zweifel in den nächsten Jahren sich er-

eignen werde. — Im Unterhaus erwiderte auf eine Anfrage der Schatzkanzler, die Fragen der Luftschiffahrt stehen jetzt in hohem Grade im Gesichtskreis der Flottenverwaltung und der Heeresverwaltung, die bei den Beratungen Hand in Hand gehen. Mehr könne er augenblicklich nicht sagen.

London, 23. Juli. Die „Daily Mail“ veröffentlicht Nachrichten über gewaltige Goldsunde im Kongostaat. Aus Antebbe (Uganda) melden sie zwei Ladungen voll im Wert von 60000 Pfund Sterling sind durch Uganda passiert. Das Gold stammt aus den Minen von Gilo im Kongostaat. Man schätzt, daß mehr als 100 Minen der Provinz Ituri ungeheuer viel Gold in den Minenablagern enthalten.

Aus London wird berichtet: An einem Alligator der ungarischen Ausstellung in London hat jetzt die Kunst des Chirurgen Gelegenheit gehabt, sich zu versuchen. Es ist ein sieben Fuß langes Exemplar, fünfzig Jahre alt; ein älterer, größerer Kollege hat in einer Aufwallung von Wut den Unterkiefer des jüngeren zwischen seine riesige Zähne genommen und übel zugerichtet. Die Knochen waren gebrochen und die Verwundung schien so schwer, daß der Besitzer sofort zur Tötung des verwundeten Tieres schreiten wollte. Allein das indische Mädchen, dem die Pflege der Alligatoren obliegt, bat um Gnade und man rief den Dr. Scott aus seinem Operationsaal in der Fulham-Road herbei, um den Alligator als Patienten anzunehmen. Mit vielen Stricken wurde das Tier auf einem Tisch gefesselt, das Maul durch Drahtseile offen gehalten und nun schritt der Arzt nach einer gründlichen antiseptischen Auswaschung zur kunstgerechten Verbindung des beschädigten Unterkiefers. Der Patient war recht ungemütlich, er zeigte wenig Geduld, wand sich vor und zurück, aber der Arzt ist mit der Operation zufrieden und nach 14 Tagen wird sich zeigen, ob sie Erfolg hatte.

Wieder ist ein Attentat auf einen hohen türkischen Offizier verübt worden. In Monastir wurde der Divisionsgeneral Osman Hidajet-Pascha, als er in der Kaserne einen auf die jungtürkische Bewegung bezugnehmenden Befehl verlas, der zur Beruhigung beitragen sollte, von einem Offizier durch mehrere Schüsse schwer verwundet. Einzelne Defertionen von Soldaten und Offizieren sollen in Monastir fortauern. Auch diese Gewalttat ist offenbar auf die jungtürkische Bewegung zurückzuführen, die immer weitere Kreise zieht. Ein Zeichen, daß diese das Offizierkorps in Adrianopel erfasst hat, ist die Tatsache, daß 100 Offiziere das dortige Telegraphenamt besetzt halten und ähnliche Garantien wie die Revolutionäre von Monastir vom Sultan verlangen. Die Pforte hat strenge Maßnahmen zur Unterdrückung der jungtürkischen Bewegung getroffen.

Budapest, 22. Juli. Bei der Wählolzer Sparkasse, A. G., wurde bei einer Revision ein Fehlbetrag von 133 000 Kronen entdeckt. Eine eingehende Untersuchung ergab, daß der Oberbuchhalter Farkas, der seit 15 Jahren bei der Bank eine Vertrauensstellung inne hat und der seit 6 Wochen auf Urlaub gegangen war, durch Fälschungen und Ausgabe von falschen Einlagebüchern die Gelder unterschlagen hatte.

Genua, 18. Juli. Für 600 000 Franken Diamanten und Perlen sind dieser Tage im „Hotel Splendid“ dem Reisenden Murio Raoul Beyrouse des Juwelenhändlers Hermann Ullmann in Paris gestohlen worden. Der Reisende trug die Schmuckstücke, für etwa 300 000 Franken Diamanten, 150 000 Franken Perlen und ebensoviele Rubinen, Smaragden und andere Edelsteine in einem kleinen Handkoffer stets bei sich. Abends 6 Uhr war er vom Besuch der Kundtschaft ins Hotel zurückgekehrt und hatte kaum begonnen, im Schreibzimmer des Hotels einige Zeilen Bericht an seinen Prinzipal nieder-

zuschreiben, als er vom Portier ans Telephon gerufen wurde. Er empfahl dem Portier sein Köfferchen und begab sich ans Telephon. Als ihm aus diesem aber nur unklare und verworrene Redensarten entgegen tönten, stieg ein furchtbarer Verdacht in ihm auf und er brach das Gespräch ab und eilte zurück ins Schreibzimmer. Sein Köfferchen war verschwunden und gleichzeitig ein allen unbekannter Herr von etwa 50 Jahren, der einzige vorher im Schreibzimmer anwesende Herr. Ueberdies waren gerade in diesem Augenblick zwei Hotelwagen mit Reisenden eingetroffen und der Portier hatte sich zu ihrem Empfang vor die Tür begeben müssen. Die Polizei hat den Portier verhaftet. Die allgemeine Annahme geht aber dahin, daß der Raub von langer Hand vorbereitet worden ist und der Dieb sein Opfer bereits auf der Reise begleitet hat. Hr. Ullmann hat seinen ganz verzweifelt Angestellten telegraphisch zu trösten gesucht und ihm sein vollstes Vertrauen ausgesprochen. Peyrouffe ist bereits seit 8 Jahren im Dienste Ullmanns und ist häufig mit weit größeren Beträgen, so im Vorjahre mit Juwelen im Betrage von 2 1/2 Millionen Lire in Spanien gereist. Die Wertgegenstände waren gegen Diebstahl versichert. Ullmann hat einen Preis von 25 000 Lire für Nachrichten ausgesetzt, die zur Verhaftung des Diebes führen, ferner verhältnismäßige Belohnungen für die Wiedererlangung von gestohlenen Wertgegenständen.

Luzern, 22. Juli. An der Baseler Straße wurde heute früh gegen 4 Uhr infolge eines Bergsturzes am Güttschberg ein Haus gänzlich verschüttet. Drei Kinder einer Arbeiterfamilie, sowie ein 19jähriger Gehilfe wurden getötet. Bis jetzt sind die Leichen zweier Kinder geborgen.

Ein Teil der Stadt Fort William (Nordamerika) ist durch großes Schandfeuer zerstört worden. Der Verlust wird auf eine Million Mark geschätzt.

Wie aus Wellington gemeldet wird, sind auf Samoa von deutscher Seite in den letzten 7 Jahren eine Million Kokosnussbäume angepflanzt worden. Man nimmt an, daß die Gesamternte von Copra in den nächsten 7 Jahren 30 000 Pfd. erreichen wird.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Juli. Herzog Albrecht von Württemberg, kommandierender General des 13. Armeekorps ist heute vormittag mit achttägigem Urlaub nach Gmunden gereist.

Stuttgart, 22. Juli. Herr sah nach mit deinem Segen! Wochen hindurch hatte Mensch und Vieh nach Regen gelehrt, die ausgebröckelte Flur verlangte mit offenen Rissen nach dem erquickenden Naß. Mit Sorgen sah man das unreife Obst von den Bäumen fallen; frühreif stand das Getreide auf den Feldern, zwar voll in der Aehre, aber zu kurz im Halm und die Wiesen färbten sich braun unter der Sonnenglut, ein schlechtes Vorzeichen für die Dehndernste. Nun sind die ersehnten Niederschläge gekommen, aber in einer Menge, die über alle Wünsche und Erwartungen weit, viel zu weit hinausging. Die mächtigen Regenmassen haben Bach und Fluß bis an den Rand gefüllt und schon drohte

Ueberschwemmungsgefahr, als das allzuviel des Segens noch im letzten Augenblick nachließ und die Meteorologen in ihres Nichts durchbohrenden Gefühle vom kommenden Entwetter sprachen, das jetzt anheben könnte und sollte, falls nicht allerhand Hochdrucke, Luftwirbel, Randgebiete u. dergl. dazwischen kommen. — Es kommt ja so oft was dazwischen, sagte auch Graf Zeppelin, als er vor 8 Tagen das bekannte Mißgeschick hatte und allen denen, die in der Begeisterung und Sensationslust nicht genug kriegen konnten, eine heilsame Ernüchterung bereitete. Sein neuer Aufstieg, den wir um die Monatswende etwa zu erwarten haben, wird nun in aller Stille vorbereitet. J. H. ist ja schließlich groß genug, daß es nicht so leicht jemand übersehen kann, wenn es die große Reise antritt; man braucht die Menschheit zwischen Bodensee und Main also nicht schon tagelang vorher aus Rand und Band zu bringen, wie neulich, wo Graf Zeppelin zum Schluß leuzend ausrief: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!“ Ihm selbst lag ja der Tamtam gänzlich fern. Seine einfache Bescheidenheit konnte kaum schöner zum Ausdruck kommen, als bei der Guldigung der Tübinger Universität, wo er sich in seiner schlichten Sprache als das bloße Werkzeug der Vorsehung bezeichnete und damit jene unaufdringliche Art von Frömmigkeit bekundete, die das rechte Korrelat zu der Tapferkeit, zu dem unbezähmbarem Tatendrang bildete, der ihn erfüllt. Daß unser König an jenem Tage nicht fehlte und in Mühe und Band sich zu der studierenden Jugend seiner Unionität gesellte, wird ihm von allen Teilnehmern des Festes unvergessen bleiben.

Stuttgart, 22. Juli. Die „Deutsche Reichspost“ schreibt zu der Oberndorfer Landtagswahl: „Nach dem Verhalten der Volkspartei bei der jüngsten Landtagswahl — offene Unterstützung der Sozialdemokraten und gehässige Bekämpfung unseres Kandidaten Knapp — wird keiner unserer Gesinnungsgenossen und Freunde in Versuchung sein, dieser Partei seine Stimme zuzuwenden. Das verbietet die Selbstachtung.“

Stuttgart, 23. Juli. Der Brooklyner Gesangverein „Arion“ ist gestern in der Zahl von etwa 250 Mitgliedern im Sonderzug, von München kommend, hier eingetroffen. Der stellvertretende Vorstand des Liederkranzes, Professor Weng, hielt an die Gäste eine Begrüßungsansprache. Den Liederkranz erfüllte es mit hoher Ehre, seine Sangesbrüder aus Amerika hier begrüßen zu dürfen. Der herzliche Schwabengruß „Grüß Gott“ werde den Gästen hier entgegengerufen. Was uns vereint, ist das deutsche Wort, das deutsche Lied, das deutsche Denken. Die Begrüßungsansprache schloß mit dem Wunsche, daß die Gäste sich glücklich fühlen möchten hier in Stuttgart. Der „Präsident“ des „Arion“ gab hierauf mit herzlichen Worten dem Dank für den überaus schönen und herzlichen Empfang Ausdruck. Nicht nur die Grüße aller Schwaben überbringe der „Arion“, sondern aller, die drüben das deutsche Lied pflegen. Alsdann wurde der Abmarsch von dem Bahnsteig angetreten, unter Vorantritt der Musikkapelle. Unter den Klängen der Musik löste sich

beim Hotel Marquardt der Zug auf. Im Stadtpark fand abends eine Florentiner Beleuchtung statt.

Stuttgart, 23. Juli. Im vollbesetzten Festsaal der Liederhalle gab heute abend der Männerchor „Arion“ aus Brooklyn ein Wohltätigkeitskonzert, dessen reicher Ertrag dem Komitee für die Ferienkolonien übergeben werden wird. Der Chor verfügt über ein prachtvolles Stimmenmaterial, ist wohl diszipliniert und von seinem hervorragend begabten Dirigenten Arthur Claassen ausgezeichnet geschult. Deutsche Lieder wechselten mit amerikanischen Volksliedern ab und ein Damen- und Männerquartett brachten reiche Abwechslung in das gute Programm. Besonders fiel bei den Vorträgen die tadellose Aussprache auf. Sämtliche Chöre und Solovorträge wurden mit jubelndem Beifall aufgenommen, der seinen Höhepunkt erreichte, als dem Dirigenten ein Riesenlorbeerkranz vom Vorstand des Liederkranzes Schairer übergeben wurde. Anschließend an das Konzert fand noch eine gesellige Unterhaltung statt, in deren Verlauf der Vorstand des Liederkranzes Schairer die Gäste herzlich willkommen hieß und die Mitteilung machte, daß der „Arion“ der erste amerikanische Verein ist, der dem Deutschen Sängerbunde beigetreten ist. Der amerikanische Konjul Higgins hielt eine hochpatriotische, echt amerikanische Ansprache, Professor Weitbrecht begrüßte die Gäste im Namen der Stuttgarter Stadtverwaltung, Rechtsanwalt Vist-Neutlingen im Auftrage des Deutschen Sängerbundes. Der Präsident des „Arion“-Führer gab der hohen Befriedigung seiner Sänger Ausdruck, nimmeh dem Deutschen Sängerbund angehören zu dürfen. Er erinnerte an die vielen deutschen Sängervereine in Amerika, an die vielen Schwaben in der neuen Heimat, dankte dem amerikanischen Konjul für seine Begrüßung und schloß mit dem Wunsche, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ewig dauern mögen. Der Stuttgarter Liederkranz trug auch noch mehrere Lieder vor, die von den Gästen mit jubelndem Beifall aufgenommen wurden.

Stuttgart, 24. Juli. In der gestrigen nicht-öffentlichen Sitzung der Gemeindevorstände wurde u. a. auch über die Frage der Erhöhung des Gehalts des Oberbürgermeisters v. Gauß beraten. Ein Vorschlag, das bisherige Gehalt von 18 000 Mk. um 4—5 000 Mk. zu erhöhen, fand keinen Anhang, dagegen wurde beschlossen, das Gehalt des Oberbürgermeisters auf 20 000 Mark festzusetzen. Zugleich wurde auch das im Falle der Pensionierung zu gewährenden Ruhegehalt von 9 000 auf 12 000 Mark erhöht.

Zeppelin zum Trost. Von einem Leser erhält der „Schwäb. Merkur“ folgende Zuschrift: Graf Zeppelin hat gerade in dem Augenblick Unglück gehabt, als aller Augen auf ihn gerichtet waren und alles in gespannter Erwartung auf ihn schaute. Er hat in dieser Beziehung Schicksalsgefährten, steht also nicht allein. Ich habe folgende Szene öfter erzählen hören in Ehlinger Familien: In den 40er Jahren stand auf dem Bahnhof in Karlsruhe einmal eine Lokomotive parat, die sollte

Auf Irrwegen.

Erzählung von Ernst v. Waldow.

2)

II.

Wenn auch Tante Rothburg in dem ersten Trauerhalbjahre die Nichte hatte schalten und walten lassen nach Belieben und ihr keinerlei Vorschriften gemacht hatte betreffs der Zeiteinteilung, so änderte sich das merklich, als sie vermeinte, nun weniger Rücksicht auf den Seelenzustand des jungen Mädchens nehmen zu müssen.

Ist es doch Christenpflicht, sich in das Unvermeidliche, in Gottes Ratschluß zu fügen, und deshalb verlangte Martha auch mit einer gewissen Herbeheit, daß die Nichte der Trauer über des Vaters Tod sich nicht in maßloser Weise hingab.

Die brave Witwe wurde von einem krankhaften Eifer bejeelt, die „so furchtbar vernachlässigte Erziehung“ Helenens zu verbessern, und zu diesem Zwecke predigte sie den ganzen Tag und tadelte an dem armen Kinde herum, bis dieses den letzten Rest von Lebensfreude und Jugendlust verlor.

So ging das erste Jahr hin — „in der Sklaverei!“ — wie Helene oft bei sich bemerkte, wenn sie wieder eine Klage erhalten hatte. Und wie gern hätte sie der Tante den Aerger und sich die Demütigung des Geholtenwerdens erspart. Aber es war ihr absolut unmöglich, der häusliche Sinn ging ihr eben vollständig ab, und sie begriff nicht,

wie man sich für Berge tadellos gewaschener und gebügelter Wäsche, für das blankgeputzte Küchengeschirr und die allmonatlich wiederkehrenden großen Scheuerfeste zu interessieren vermochte.

Selbst in dem Gaststübchen, so sorglich dasselbe auch täglich zusammengeraumt ward, stellte Helene bald wieder eine nicht immer malerische Unordnung her, und Tante Martha schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, wenn sie die „Heidenwirtschaft“ sah.

Mit dem Kochen und Backen wollte es gar nicht gehen, und Helene mußte oft, wenn sie wieder eine Speise verdorben, den Vorwurf vernehmen:

„Du bist nur dazu gut, gefochtes Essen zu essen.“ — Das tat der armen Waise bitter weh, denn eigentlich hatte die Tante ja recht. Sie war ihr nichts als eine Last, wo sie für die ihr willig gebrachten Opfer mindestens eine Stütze hätte werden sollen.

Aber war sie denn wirklich zu nichts gut, hatte sie nicht einmal den Ehrgeiz gehabt, eine große Schauspielerin zu werden?

— Helenen war es, als läge jene Zeit, wo sie dergleichen kühne Träume gehegt, weit hinter ihr, so niedergedrückt und gedemütigt war sie, als ob jemand ihr Herz erobert habe, aber das rührte sie jetzt wenig.

Manche der Leute, die der Tante Hans besuchten, hatten Mitleid mit der Waise und suchten sie in ihrer Art zu trösten. Das war recht gut gemeint, aber fruchtete wenig, weil die guten Frauen eben kein Verständnis für die seelischen Leiden

Helenens hatten und ihr das Beste zu wünschen vermeinten, wenn sie auf eine reiche Heirat anspielten.

Sprach aber Helene, durch die ihr gezeigte Teilnahme zutraulich gemacht, davon, daß sie Künstlerin werden wolle, da schüttelte man mißbilligend die Köpfe, und Tante Martha ward förmlich erobert darüber und verbot der Nichte, auf diese Narrtheit je wieder zurückzukommen.

Die Tante war überhaupt in letzter Zeit unerträglich launenhaft geworden, auch schien es Helene, daß sie Kummer haben müsse, denn sie leuzte zuweilen tief auf und trocknete eine heimliche Träne ab.

Endlich vermochte sie das Geheimnis nicht länger allein zu tragen und schüttete ihr Herz vor der Nichte aus.

Wilhelm machte ihr schwere Sorge. Er fühlte sich nicht befriedigt in dem frei gewählten Berufe, wählte zu Höherem befähigt zu sein und benutzte seine Mußestunden, um — „Theaterstücke“ zu schreiben, wie Frau Rothburg wegwerfend bemerkte.

Helenens Augen blühten, sie begann plötzlich schweizerliche Zuneigung für den Strebenden zu hegen, der ihr viel näher gerückt war.

Dann kam ein Brief von Wilhelm und ein dickes Paket — mit der Post, für Helene bestimmt, es enthielt das Manuskript der Hohenstaufen-Trilogie.

Frau Martha hätte am liebsten mit „dem Zeug“ das Herdfeuer entzündet, aber Helene las halbe Nächte durch mit klopfenden Pulsen und glühenden Wangen, wenn sie hier auf wohlgefeilte Verse, dort auf eine effektvolle Szene stieß — als sie aber die

als erste ihrer Art ihre Kunst vor dem Großherzog von Baden zeigen. Dieser stand auf dem Perron mit seinem Gefolge und selbstverständlich eine Masse von Neugierigen. Zwei Ingenieure, der eine hieß Refler, der andere Refmer, sollten das neue Fahrzeug vorführen. Aber wie ging's — als die Fahrt losgehen sollte, drehte sich kein Rad. Alles herumhantieren half nichts. Das „Luder“ ging eben nicht. Der Großherzog wartete ziemlich lange und ließ den Mechanikern Zeit; aber es half nichts, es ging eben nicht. Endlich kam einer der Ingenieure heran und meldete, es sei ihm unendlich leid; aber die Maschine sei nicht in Gang zu bringen, er wisse nicht, wo es fehle. Am nächsten Tage werde sie sicher gehen. Der Großherzog verließ verdrießlich den Bahnhof. Am andern Tage funktionierte alles tadellos. Und alles war wieder gut. Der eine der Ingenieure gründete später die Maschinenfabrik in Ehlingen, der andere die in Grafenstaden bei Straßburg.

Schramberg, 23. Juli. (Ungetreuer Kassier.) Der Kassier H. Heizmann des hies. Metallarbeiterverbandes ist mit 1170 M. flüchtig gegangen. H. hatte anscheinend schon seit einiger Zeit die Revisoren über einen Abmangel in seiner Kasse zu täuschen gewußt.

Leonberg, 22. Juli. In dem Ausflugsort Glemsed goß ein Dienstmädchen Spiritus in das Bügeleisen, während sich noch in diesem brennende Kohlen befanden. Sofort schlug eine Flamme in 5 Liter haltende Spirituslampe, die dadurch explodierte. Das Mädchen wurde von dem brennenden Spiritus förmlich überschüttet und erlitt furchtbare Brandwunden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Nordheim, 18. Juli. Dank der trockenen Witterung und des fleißigen Bespritzens der Reben, sind diese noch sehr gesund und schön. Die Trauben haben trotz Schwefels durch Oidium gelitten, aber nur in schlecht gepflegten Weinbergen und in weniger guten Lagen. In richtigen Weinberglagen versprechen unsere Reben noch einen reichen Ertrag und sind namentlich Weißriesling, Portugieser, Lemberger und Trollinger noch sehr gut behangen.

Stochheim O. Brackenheim, 21. Juli. Der Stand der hiesigen Weinberge kann im Gegensatz zu Berichten aus anderen Gegenden als ein verhältnismäßig guter bezeichnet werden. Dies haben wir besonders der anhaltend trockenen Witterung und den umfassenden Maßregeln, welche ein Umfrieren der in mehreren Lagen aufgetretenen Peroxyspora verhinderten, zu verdanken.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Die von den Freiherren Thumb von Neuburg vollzogene Ernennung des Schulamtsverweisers Eugen Schreck in Wildbad auf die Lehrstelle an der kathol. Volksschule in Unterboihingen, O. A. Rüttingen, ist von der kath. Oberschulbehörde am 21. ds. Mts. bestätigt worden.

Leser beendet, da waren ihre Hoffnungen sehr gesunken, was den Bühnenerfolg der Dichtung betraf, und sie verhehlte das dem Better nicht.

Nun, das „Theaterkind“ hatte schärfer gesehen, als mancher Fachmann, der Wilhelm ermuntert hatte. Nur der erste Teil der Trilogie erblickte das Lampenlicht im Bologner Stadttheater, und da das Stück, trotzdem der Hofkritik des Regisseurs sehr tadellos gewesen, von acht bis halb zwölf spielte, hatte ein gut Teil des Publikums bereits den Saal verlassen, ehe der Vorhang niedergegangen war.

Der Rest, welcher sein Geld redlich abgeben wollte, oder auch dem Autor und den Darstellern zu Liebe geblieben war, gab schließlich unter häufigem Sähen einige Beifallszeichen von sich, die dem ganz mutlos gewordenen Verfasser wie Beileidsäußerungen klangen.

Schlimmer noch kam es, als die Stimmen der Kritiker sich vernahmen ließen und einer dieser Herren Wilhelms Dichtung ziemlich abfällig beurteilte und mit den Worten schloß: „Das deutsche Volk verlangt mit Recht von seinen Dichtern anderes und besseres als einige Kapitel aus Becker's Weltgeschichte — in Jamben wiedergegeben.“

Der Pfeil traf. Zu Weihnachten kam Wilhelm nach Breslau, um das Fest im Hause der Mutter zu erleben.

Niedergedrückt über den Mißerfolg und körperlich leidend, war er verstimmt und wortkarg. Nur wenn Helene ins Zimmer trat, dann leuchtete sein

Neuenbürg. Aus der Sitzung des Bezirksrats vom 22. Juli ds. Js. In mündlicher Verhandlung wurden genehmigt: Das Gesuch des Fr. Würster, Mineralwasserhändler in Calmbach, um die Erlaubnis zum Weinausschank in seinem Hause in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September alljährlich und dasjenige des Metzgers Karl Vogt auf der Ziegelhütte hier um die Erlaubnis zum Weinausschank in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober alljährlich. Die Gastwirtschaftskonzessionsgesuche von Karl Kunzmann, Goldarbeiter in Birkenfeld, und Johann Pfeiffer, Bäcker in Herrenalb-Rotenol, kommen in nächster Sitzung zur Entscheidung. Wirt Jakob Bär in Birkenfeld erhielt die Erlaubnis zum Weinausschank auf dem bei seinem Hause gelegenen Garten, desgl. Emanuel Lust, Wirt in Loffenau (Wein und Bier). Dem Franz Proß, Landwirt und Branntweinbrenner in Calmbach, wird die Erlaubnis zur ferneren Ausübung des ihm früher verliehenen Gastwirtschaftsrechts erteilt. Die Veräußerung eines Teils des Schulgartens in Biefelsberg durch die Gemeinde daselbst wurde genehmigt. Die Gesamt-Kirchengemeinde Schönbürg erhält die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldsammlung im Kirchspiel Schönbürg zur Anschaffung einer neuen Kirchenglocke. Als Amtsverweser für die durch den Uebertritt des Katastergeometers Rick hier in den Staatsdienst frei werdende Katastergeometerstelle für den I. Bezirk wurde Geometer Gustav Bonnet hier bestellt. Für die neu errichtete Kaminfegerstelle in Herrenalb wurde der Amtsversammlung der Kaminfeger Phil. Walliser in Wildbad zur Wahl vorgeschlagen und vorläufig als Amtsverweser bestellt. Die Dachendeckung am Bezirkskrankenhaus wurde dem Maurermeister Haizmann hier übertragen; desgleichen die Ausführung einer Blüschuhanlage daselbst dem G. E. Böcker-Stuttgart und die Lieferung von sogen. Probst-Decken der Firma A. u. F. Probst, G. m. b. H. Hestental.

Neuenbürg, 23. Juli. Bei dem in Frankfurt a. M. stattgefundenen 11. Deutschen Turnfest erhielt der Turner A. Delschläger-Birkenfeld im Fünfkampf mit 75 1/2 Punkten den 53. Preis. Derselbe befindet sich also noch unter den Kranzträgern und man darf dem noch jungen Turner zu seinem Erfolg gratulieren, umsomehr, als er dem Gau zum erstenmal von einem Deutschen Turnfest einen Sieg errungen hat.

Neuenbürg, 23. Juli. Gestern abend um 11 Uhr ereignete sich auf der Bahnhofstraße ein Unfall. Der den letzten Zug bestellende Postillon war mit dem Paketwagen zum Bahnhof gefahren. Daselbst band er das Pferd an einen dort befindlichen Ring, während der Wagen auf den Perron geschoben werden mußte. Durch Zufall spielte sich das Pferd los und trabte die Bahnhofstraße herauf. Durch ein daherkommendes Automobil scheute jedoch das Pferd und wollte die Straßensperrung unmitttelbar beim Gebäude von Güterbeförderer W. Scholl erklimmen, wobei es sich rücklings überschlug, das Genick brach und sofort verendete. Daselbe wurde noch in der Nacht dem Wachenmeister übergeben.

Auge auf und die sahnen Wangen färbte flüchtiges Rot.

Wie jedes junge Mädchen empfand auch Helene bald bitter ihre Armut und Abhängigkeit.

Sie hatte herzliches Mitleid mit dem Kranken, war betrübt über dessen Niederlage als Dramatiker, doch der Mann, dem sie die Reigung ihres stolzen Herzens schenken sollte, der mußte auch das Ideal ihrer regen Phantasie sein, und der arme Wilhelm sah ganz und gar nicht danach aus. Er fühlte das auch, und diese Gewißheit verbesserte seine trübe Stimmung nicht eben. Der Abschied war kühl, und weder der junge Doktor noch Helene ahnten in diesem Augenblick, wie ganz anders ihr Wiedersehen sich gestalten sollte.

III.

Als Wilhelm im nächsten Jahre wiederkehrte, kam er als Triumphator. Das Blatt hatte sich gewendet, er hatte einen glänzenden Erfolg errungen und sein Name war in weiten Kreisen bekannt geworden. Er hatte die bittere Lehrzeit beherzigt und aus eigener Kraft sich aufgerafft zu neuem Schaffen, und diesmal war der Wurf gelungen, weil er aus dem vollen Menschenleben seine Gestalten genommen, weil es rein menschliche Fragen und Konflikte waren, um welche die Handlung sich bewegte.

Wohl hatte auch die Liebe ein gut Teil an dem Erfolge, denn schwerlich hätte der Dichter mit so hinreißender Glut die Gefühle des Helden zu schildern vermocht, wenn die Reigung zu Helene ihn

Neuenbürg, 23. Juli. Der Einlösungstermin für die badischen Kilometerhefte läuft mit 29. Juli l. Js. ab und nach diesem Zeitpunkte ist die übliche Rückerstattung von 1 M. bezw. 50 f für das Stück nicht mehr zulässig.

Calw, 22. Juli. Von einem Herenbanner aus Mötlingen, der seine Kunst, Frömmigkeit und Erfolge ins Licht zu stellen weiß, sollte einer Pirsauer Frau, welche schwer krank darniederliegt, der Teufel angetrieben werden. Das Resultat der Beschwörung soll aber eine Mißhandlung der Kranken sein.

Pforzheim, 20. Juli. In der Wirtschaft zum Schwan wurden gestern 2 Menschen, die in letzter Zeit eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle in Läden, Kellern und Mansardenzimmern begangen, verhaftet. Man vermutet, daß ein Tagelöhner, der dieser Tage als unsicherer Heerespflichtiger dem Bezirkskommando Karlsruhe von der Polizei übergeben wurde, auch zur Diebesgesellschaft gehört. Die Festnahme der Diebe erfolgte, als sie die Beute zu Geld machen wollten.

Junge Kohlrabi (einfach). 12—15 Köpfchen werden geschält und in feine Scheiben geschnitten. Das zarte Kraut streift man von den Stengeln und schneidet es in dünne Streifen. Scheiben und Grünes kocht man, jedes für sich, in siedendem Salzwasser ab. Inzwischen bereitet man aus eigroß Butter oder gutem Fett mit 2 Kochlöffeln Mehl eine helle Mehlschwitze, verrührt diese mit kochendem Wasser oder leichter Brühe zu dünner Sauce, würzt sie mit Salz, Pfeffer und einer Spur Muskatnuß und kocht die Kohlrabi samt dem Grünen darin völlig weich. Nach Belieben kann man zum Schluß auch einige fertig gemachte Salzkartoffeln wenige Minuten mit dem Gemüse durchkochen, dem man beim Anrichten durch einen kleinen Zusatz von Maggi's Würze den richtigen Wohlgeschmack gibt. Man kann auch das Grüne wie Spinat fein verwiegen, für sich durchdünsten und dann auf die fertigen Kohlrabi obenauf legen.

Telegramm an den „Enztäler“.

Kandersteg, 24. Juli. Bei den Arbeiten am Leitzbergstunnel lösten sich heute morgen durch Sprengschüsse beträchtliche Mengen Geröll, wodurch der Tunnel auf 1000 Meter verschüttet wurde. Es verlautet, daß 20 Personen tot und zahlreiche verletzt sind.

Voraussichtliche Witterung.

Nachdem der Hochdruck die Kleinherrschaft in Mitteleuropa gewonnen hat, haben wir bei heiterem Himmel trockenes und nachmittags sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags **zuvor** (nicht erst abends.)

nicht begeistert. Kurzum, „Die heimliche Ehe“ hatte gefallen und war sogar von einigen sehr schwer zugänglichen Hoftheatern zur Aufführung erworben worden.

Frau Martha und Helene wußten das durch Wilhelms briefliche Mitteilungen, und nun schien sich auch die Mutter mit den „Möttria“, denen der Sohn seine freie Zeit gewidmet, auszusöhnen — dem Erfolge beugt sich alles.

Auch Helene fühlte sich bezwungen, freilich war das auch ein ganz anderer Mann, der jetzt um ihre Liebe warb.

Wie vorteilhaft hatte sich Wilhelm verändert, seine ängere Erscheinung war stattlich und anziehend.

Die überschlanke Gestalt war voller, breiter geworden, der Kopf sank nicht mehr auf die Brust herab, sondern ward hochgetragen, stolz und selbstbewußt, die Augen hatten den etwas schwermütigen Ausdruck bewahrt, aber ein dichter, dunkler Vollbart gab dem hageren Gesichte etwas männliches und verschönte es.

Unter den lichtergerückten Zweigen des Weichnachtsbaumes, den die Witwe sorglich wie einst für den Liebling hergerichtet, stand ein glückliches Brautpaar, und Frau Martha, mit fortgerissen von dem Dergensjubel des Sohnes, gab ihren Segen dazu, obgleich ein tiefer Seufzer die Brust hob und eine Träne ihr verstohlen über die Wange rann.

Zu Ostern schon sollte die Hochzeit sein, so wollte es Wilhelm, so eifrig auch Frau Rothburg dagegen protestierte. (Fortf. folgt.)



**Herrenalb.
Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 27. Juli, vormittags 10 Uhr kommen auf dem hiesigen Rathaus aus den Berechtigtwaldungen Abteilung Wurisberg, Rohlwäldle, Wildede u. im öffentlichen Auffreich zum Verkauf:

199	Rm.	tannene	Scheiter,
121	"	"	Prügel,
2	"	eichene	"
8	"	buchene	"
13	"	"	Scheiter.

Den 23. Juli 1908.

**Stadtschultheißenamt.
Grüb.**

**Unterreichenbach.
Am nächsten Montag den 27. ds. Mts.
findet hier**

Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflichst einladet
den 22. Juli 1908

der Gemeinderat.

**Automobil-Verbindung
zwischen Wildbad und Freudenstadt.**

Bei genügender Beteiligung kommen während der Saison **jeden Dienstag** nachstehend verzeichnete Fahrten in geschlossenen **Luxus-Automobilen** zur Ausführung:

Freudenstadt Postamt ab	7.30	vorm.,	4.30	nachm.
Wildbad Kurplatz an	9.10	"	6.10	"
Wildbad Kurplatz ab	9.20	"	6.30	"
Freudenstadt Postamt an	11.—	"	8.10	"

Fahrpreis für die einfache Fahrt **M. 7.—** für Hin- und Rückfahrt **M. 10.—** Vorherige Anmeldung erforderlich in Wildbad beim Verkehrs-Bureau des Kurvereins bis Montag abend 6 Uhr, Telephon 97, oder in Freudenstadt bei Otto Böhlinger, Telephon 35.

Hochachtungsvoll

Süddeutsche Automobil-Betriebs-Gesellschaft m. b. H.,
Freudenstadt.

**Jul. Schrader's
Mostsubstanzen
in Extraktform**



geseigt, geschätzt, gelten seit ca. 20 Jahren als anerkannter bester Ertrag für Obstmost. Daraus ergeben sich ganz vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen Hausstrank (Most). Man beachte genau Namen u. Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein. — Von Tausenden von Familien, Ostweinstadtungen, Haus- und landwirtschaftl. Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen. — Überaus erhältlich. Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig. —
Vorkauf in Dertionen zu 150 und zu 50 Liter.
Jul. Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. 10, Stuttgart.

Neuenbürg: Apotheker Boyenhardt; **Herrenalb:** Apotheker Tränkle; **Gräfenhausen:** Ernst Bud; **Vernbach:** Reinh. Gdner.

Niederlage für Calmbach, Wildbad, Höfen:
Verlangen Sie überall
Beinsteiner Mineral-Wasser
in natürlicher Füllung!
Chr. Hüger, gem. Warengeschäft, Calmbach.
Für Neuenbürg, Schönbach etc. wird Vertretung vergeben.

Hofstett.
Die Gemeinde verkauft am **Samstag den 25. Juli ds. Jhs. mittags 1 Uhr** einen schweren zum **Schlachten** geeigneten

Farren.

Zusammenkunft beim Farrenhalter. Liebhaber sind eingeladen.
Bürgerchaft.

Badeofen

für Kohlenfeuerung nebst **Bade- wanne**, Porzellan-Emaille, sowie

Dauerbrandöfen,

System Nusgrube, nur einen Winter gebraucht, wegen Ein- richtung einer Zentralheizung sehr billig zu verkaufen in der früheren Villa Aull, Marxzell.

**R. Forstamt Herrenalb.
Stammholz-Verkauf
im schriftlichen Auffreich**

aus Staatswald Wüstenwies, Unterer Mannabächle, Unterer Mannabachwald der Hut Döbel, Giedesweg der Hut Rotenhol, Rohlwäldle der Hut Gaisstal, Herrenköpfe, Prälatenbank, Erlengrund der Hut Herrenalb, sowie Scheidholz der Huternbach und Herrenalb:

Langholz:	2374	Stück mit
735	Rm.	I. Kl., 259 II. Kl.,
272	III. Kl., 197 IV. Kl.,	
215	V. Kl., 132 VI. Klasse,	
Sägholz:	291	Stück mit 254
Rm.	I. Kl., 83 II. Kl., 4 III.	
Klasse.	Eichen	15 Stück mit
2	IV., 1 V. Kl. Buchen	2
Stück	mit 3	Ilb. Kl. Birken
5	Stück mit	2 IV. Kl.

Das Ausschuhholz ist zum vollen Taxpreis berechnet. Die bedingungslosen Offerte auf die einzelnen Lose, ausgedrückt in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise, getrennt nach Normal- und Ausschuhholz, wollen unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Donnerstag den 6. August ds. Jhs., vormittags 1/2 10 Uhr** beim Forstamt Herrenalb eingereicht werden, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Schwarzwälderlisten, Losverzeichnisse und Offertformulare sind vom Forstamt erhältlich.

Stadt Wildbad.

**Brennholz- u. Stangen-
Verkauf**

am Montag den 27. Juli, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald I Meißern, II Leonhardswald und V Wanne:

360	Rm.	tannene	Prügel,
2	"	"	Scheiter,
1	"	eichene	Prügel;

Stadtwald V Wanne, Abt. 1 Nord. Blücherrain, 3b Sulztopf und 4b Sulzebene:

484	St.	Bauslangen I.—III. Kl.
522	"	Baglangen I.—III. Kl.
865	"	Gopfenlangen I.—III. Klasse;

Stadtwald III Sommersberg, Abt. 3, 6, 8 und 9:

9	St.	Bauslangen II. u. III. Kl.
11	"	Baglangen III. Kl.
14	"	Gopfenlangen I. und II. Klasse.

Wildbad, den 22. Juli 1908.

Stadtschultheißenamt.
Bühner.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör hat bis 1. Oktober event. auch früher zu vermieten

Ernst Scholl.

Zu verkaufen:

ein gut erhaltenes

Fahrrad.

Bogelbach-Rotenbach.

**Obernhansen.
Am nächsten Sonntag den 26. Juli
findet das**

**X. Enzgau-Sängerfest
mit Wettgesang**

dahier statt.

Die verehr. Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie sonstige Sänger und Sangesfreunde ladet zu zahlreicher Beteiligung hiedurch höflichst ein
**der Liederkranz Obernhansen
und der Gau-Ausschuß.**

Programm.

1. Morgens 6 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
2. Son 8 Uhr ab: Empfang der Festgäste.
3. " 10 " " Wettgesang im Festsaal des Gasthauses zur „Traube“.
4. Nach Beendigung des Wettgesangs: Probe für die Gesamtschöre im Saale zur „Traube“.
5. 12 Uhr: Mittagstisch in den Quartieren.
6. 2 " Aufstellung des Festzugs, Umzug und Marsch auf den Festplatz.
7. Begrüßung des festgebenden Vereins.
8. Begrüßung der Festgäste durch den Festpräsidenten, Hrn. Schultheiß Kircher.
9. Vortrag der gemeinschaftlichen Chöre: „Es war ein König in Thule“ Heim. „Heute schied' ich“ Hedca.
10. Ansprache des Gauvorstands.
11. Wiederholung der Preischöre.
12. Gesangsvorträge der einzelnen Vereine nach vorher bestimmter Ordnung.
13. 6 Uhr: Preisverteilung.
14. Gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz.
15. Tanzunterhaltung in den verschiedenen Lokalen.
16. 8 Uhr: Festball im Gasthaus zur „Traube“.

Montag den 27. Juli ds. Jhs.

Kinderfest mit Volksbefeßigung auf dem Festplatz.

Neuenbürg.

Eine

3-Zimmer-Wohnung

bei anständigen Leuten per sofort gesucht.

Schriftliche Offerte unter Nr. 1862 an den Enztäler erbeten.

Neuenbürg.

Zu verkaufen:

- 1 **Wirtschafts-Büffet** mit Uhr (wie neu)
- 2 **Gläserkästen,**
- 1 **Eisschrank.**

Ernst Scholl.

Zimmermädchen,

brav und von angenehmem Aussehen per 1. August gegen guten Lohn und freie Reise von Frau Direktor Dießenthaler aus Monheim gesucht. Persönliche Vorstellung am nächsten Dienstag im Gasthaus J. Oshen in Höfen a./Enz.

Calmbach.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Keller und allem Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten

**Jakob Seyfried,
Wehgermeister.**

Turn-Verein Neuenbürg.

Morgen Samstag,
abends 9 Uhr
Versammlung
im Lokal.

**Singstunde
präzis 8 Uhr.**

Vollzähl. Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Branntwein

zum Ansehen empfiehlt
Christian Rothfuß.

**200 Liter guten
Apfelmoss**

hat zu verkaufen pro Liter zu 16
der Obige.

Döbel.

Unterzeichneter verkauft am
Jakobusfeiertag, morgens 7 Uhr

4 Wagen

und 2 starke Winden,
wozu Liebhaber einladet

Immanuel Maulbetß.

**Ansichts-
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meck.